Mitteilungen des Wanderbunds

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» ♦ Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz



Ein sonniger Winkel des echten, alten Engelbergs mit der Klosterkirche und den Spannörtern im Hintergrund.

Durchs Tal der Engelberger-Aa

Text und Aufnahmen von Gabriele Odermatt

Beim uralten Wachtturm in Stansstad landet unser «Nauen». Wir steigen an Land, schultern die Rucksäcke und treten unsere Wanderung an durchs Tal der Engelberger-Aa.

Außerhalb des Dorfes, beim Wasserrad der Sägerei, sitzt ein urchiger, alter Nidwaldner in der Morgensonne und raucht sein Pfeifchen. Auf unsere Frage nach dem besten und schönsten Wege landein erklärt er in seinem gemütlichen Dialekt: «Um einen allzugroßen Umweg zu ersparen, ist es ratsam, vorerst der Landstraße zu folgen, kurz nach Stans beim Wegweiser «Wil» könnt ihr links in den Feldweg einbiegen und über Büren und Dallenwil dem Aawasser entlang laufen; ihr werdet ca. 2½ Stunden brauchen bis Wolfenschießen und Dörfli.» In rüstigem Marsche erreichen wir den Flecken Stans. Beim Dorfbrunnen vor dem Winkelrieddenkmal essen wir unser Z'nüni, und nach kurzer Rast nehmen wir den Weg wieder unter die Füße.

Vorbei geht's am Winkelriedhaus mit seinem freskierten Torbogen, vorbei an schmucken, saubern «Heimet», an originellen Werkstätten und leuchtend weißen Kirchlein. Wir wandern über Landstraßen und Feldwege auf meist einsamen Pfaden in den sonnigen Frühlingstag hinein und kommen über Bogenbrücken und gedeckte, vor Alter knirschende Holzbrücken, einmal rechts, dann wieder links der Engelbergeraa entlang.

Ueberall, wo wir hinkommen, entdecken wir reizende, alte Häuslein mit den heimeligen Butzenscheiben, verwitterte Ruinen, schöne Wappen an den Türen, lauter Dinge, welche abseits vom Automobilverkehr ausschließlich dem besinnlichen Wanderer vorbehalten bleiben.

Staunend betrachten wir ein auffallend stattliches Holzhaus mit einem schlanken Türmchen und wappenverzierter Fassade. Da kommt auch schon ein hübsches Bauernmeitschi, welches in seiner schmucken Sonntagstracht von der Kirche heimschlendert, auf uns zu und erzählt, daß dies das sogenannte «Höchhus» ist und im Jahre 1586 von Ritter Lussy als sein Edelsitz erbaut worden ist und heute ein wahres Kleinod von kunsthistorischem Werte bildet. — Das Bergkind begleitet uns noch ein Stück Weges und erzählt viel Interessantes über das Nidwaldnerländchen und dessen trotziges Hirtenvolk.

Inzwischen sind wir im Dörfli angelangt, und da wir ordentlich Hunger verspüren, tun wir uns an Wurst und Brot und Früchten gütlich. — Vom Dörfli rechnet man noch ca. 2½ Stunden bis Engelberg, und da sich unsere Wanderlust mitsamt den Körperkräften wieder enorm gesteigert hat, machen wir uns bald wieder auf den Weg.



Ein typischer Nidwaldner, einst kühner Gemsjäger, mit klugem Blick und scharfen Zügen, die Mut und Trotz zugleich verraten.



Burgruine der Edlen von Wolfenschießen, erbaut um 1250. Sitz der ersten Landammänner und Führer Nidwaldens bei den Freiheitsbünden und Kämpfen.



Ein reizendes Kirchlein ist die Sankt Sebastians-Kapelle von Dörfli mit ihrem ungewöhnlich umfangreichen Turme.

Den lieblichen, offenen Talgrund Nidwaldens hinter uns lassend, nähern wir uns allmählich den Bergen. Vor Grafenort überschreiten wir die Grenze und kommen ohne Paß und Zollformalitäten in den Kanton Obwalden hinein. Bald lassen wir die Straße, welche den Aufstieg nach Engelberg in vielen Kehren überwindet, links liegen und folgen dem Fußweg nach Obermatt, um durch die romantische Aaschlucht in einer guten Stunde das vielbesungene Hochtal von Engelberg zu gewinnen. Trotz der kühlen Bergluft, die um unsere heißen Stirnen schlägt, vergießen wir manchen Schweißtropfen und sind froh, endlich aus der Waldschlucht heraustretend, unser Ziel erreicht zu haben.

Die bereits tiefverschneiten Kuppeln und Zacken des Bergkranzes von Engelberg liegen in der Nachmittagssonne vor uns, und es erscheint uns plötzlich ganz begreiflich, daß man wie die weltbekannte Benediktinerabtei, im Schutze solch verblüffend schöner Bergriesen, gedeihen und sogar 800 Jahre alt werden kann!